



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Vier Tage**

**Braun, Joseph**

**Paderborn, 1888**

Heinrich der Finkler

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43790**

## Heinrich der Sinfler.

Herzog Heinrich weilt im Harze  
Stillvergnügt beim Vogelstellen.  
Hei! da scheuchen nahe Schwärme  
fremdgekleidete Gesellen.

Voll des Unmuths will er schelten,  
Daß sie stören ihn beim fange,  
Doch da naht ihm schon ihr Führer,  
Sichtlich wohl von hohem Range.

Ehrfurchtsvoll sammt einem Pagen,  
Der verhüllt trägt seine Habe,  
Beugt er schnell das Knie zur Erde  
Und enthüllt die höchste Gabe.

Welch' Erstaunen Herzog Heinrichs!  
Eine Königskrone schauen  
Seine Augen und ein Scepter —  
Kaum kann er dem Blicke trauen.

Eberhard, des Königs Bruder  
Bin ich, tönt es. Sterbend sandte  
Dir er diese Königszeichen,  
Weil er keinen Bessern kannte.

Nimm sie hin, des Reichs Kleinode!  
König sei von Gottes Gnaden!  
Denn die Fürsten und die Stämme  
Jauchzend dich zum Throne laden.

Und der Herzog nimmt die Krone,  
Nimmt das Scepter, daß er löse  
Deutschlands Wirren und ihm schaffe  
Wiederum die alte Größe.

Gleich den Vögeln fliehn die Feinde,  
Da wie Sturm und Blitzeswettern  
König Heinrichs tapfere Mannen  
Ihre Scharen niederschmettern.

Deutschland und dem Reich der Kirche  
Schenkt er Ruhm und neues Leben,  
Daß wie Karl den großen Kaiser  
Alle Zeiten ihn erheben.

